Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 14 (1910-1911)

Heft: 4

Artikel: Der siegende Besiegte

Autor: A.D.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-663748

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aufgebaut, szenisch sehr dankbar und voll Schwung und Kraft. Den vierten Akt hat Ott später zu dem Einakter "Die Frangipani" umgearbeitet, der — in seiner Geschlossenheit eine der besten Schöpfungen des Dichters — gestruckt und öfters mit guter Wirkung aufgeführt worden ist.

"Agnes Bernauer" sandte Ott dem Herzog Georg von Meiningen zu. Und als dieser im nächsten Jahr auf Seelisberg weilte, wurde der Dichter zu ihm eingeladen und erhielt die Zusicherung der Aufführung. Im März 1889 wurde das Drama wirklich in Meiningen aufgeführt. Der Herzog hatte sich selbst eifrig mit der Inszenierung beschäftigt, und das Stück sand viel Beisall. Es ist seither nur noch von zwei Berustheatern aufgeführt worden, Zürich und Schaffhausen, aber öfters über die Bretter der Diletztantenbühne gegangen. In seiner Bolkstümlichkeit wird es immer Ansklang sinden; einem vollen und bleibenden Erfolg wird stets der Schluß entgegenstehen, dessen Schwäche der Dichter selbst gefühlt hat, wie eine, freilich auch nicht befriedigende Umarbeitung beweist.

Einer Einladung des Herzogs folgend, war Ott selbst zu der Aufstührung nach Meiningen gereist. Als Gast weilte er längere Zeit im herzoglichen Schlosse. Ein Brief, den er mir von dortaus schrieb, läßt einen tiefen Blick tun in sein Glückzgefühl und seine Hoffnungsfreude: "Gestern überraschender Emfang mit Hoffutsche und Hofmarschall am Bahnhof; von Serzog und Gemahlin herzlich empfangen, bewohne zwei Prachtzimmer mit eigener Bedienung. Gestern Abend gemütlichste Unterhaltung im engen Kreiz bis 1 Uhr Morgenz. Der Herzog ist ein edler, wahrhaft menschenfreundlicher Herr und seine Frau ihm an Gemüt ebenbürtig. Ich erwachte heute morgen aus einem schönen Traum, und siehe, er war Wirkslichseit! Alle Märchen der Kindheit umgauteln mich, indeß um das Schloß der Nordwind die Schneeflocken durcheinanderwirbelt, die mir wie liebliche Schmetterlinge erscheinen. Ich bin ganz gerührt, und wenn ich hier länger bleibe, so kann mein Republikanertum wankend werden. Heute erste Probe der A. — ""Die Geister erwachen, es ist eine Luft zu leben!""—

In der Tat, ein eben erst fertig gewordenes Drama eines Neulings von der damals berühmtesten Bühne Deutschlands erfolgreich aufgeführt, der Dichter selbst von dem herzoglichen Herrn dieser Bühne in Huld und Gastfreundschaft aufgenommen — das war viel des Glückes, und mächtig schien nun der Glücksstern des Dichters Ott emporzusteigen. Er aber hat ihn sich selbst zertrümmert! (Schuß folgt.)

Der stegende Bestegte.

(Bu unferm Bauptbilde.)

Der Kaiser kommt! Italien steht auf! "flieh Bregor, flieh!"

Und der gewaltige Papst, Der aus Europa schuf ein geistlich Cehen, Stellt ein den Zug, den Kaiser zu enttronen, flieht in den Schutz des mächtigen Canossa...

Doch nicht zum Kampf war heinrich hergepilgert. Verlassen von den eigensüchtigen fürsten, Gebeugt vom allbezwingenden Bann der Kirche Und von der Trauer um sein Trümmerreich, Wandt' er im Winterfrost Deutschland den Rücken, Um aus dem Süden ihm der friedenssonne fruchtbare Strahlen wieder zuzulenken, Sich selber Kron' und Scepter und das Recht Der königlichen handlung zu erslehen.

Nach schwerer Bußfahrt über eiserstarrtes Gebirg stand er zum dritten Mal mit Weib Und Kind im här'nen Kleid im düstern Burghof, Den harten Schnee mit heißen Tränen schmelzend.

Doch härter war das Herz des heiligen Vaters, Gewohnt, die Welt mit strengem Wort zu knechten.

"Befrei' ich ihn", sann still der Usurpator, "Dom Bann, so fallen ab von mir die fürsten, Die ich zum Bündnis wider ihn verlockt, Und die Enttronung steht im weiten feld. Cös' ich ihn nicht, so schänd' ich mein Versprechen, Ihn zu befreien, wenn er wahrhaft büße Ist wahre Buße großem Sünder möglich? Hier liegt der Unstoß, der zu fall ihn bringt! Uuslehnen muß sein königlicher Sinn Sich gegen ein Bekenntnis niedrer Demut In Gegenwart von königlichen Frauen, Und nichtig wird die Absolution."

So spielt der Große mit den kleinen Mitteln Und freut sich heimlich sicheren Triumphs.

Belöst vom Bann ist schon in der Kapelle Der König; alsdann läßt der Papst den Abt Von Clugny, stolze Ritter, Markgräßin Mathilde und des Büßers holde Gattin Jum Schauspiel reuiger Empörung kommen. Er schreitet finster auf den Kaiser zu Und spricht, indem er eine Hostie bricht, Ihn mit den Augen bis ins Herze prüfend,

Ob wahrhaft seine Reue oder falsch: "Als Zeichen vollen friedens biet' ich sie. "Gott treffe mich mit jähem Tode hier, "Bin ich mir annoch einer Schuld bewußt." Er af und gab dem Widerpart die Bälfte, Der zögernd sie in seiner hand noch wog, Er, der für Deutschland hundert Schlachten schlug. "Mun, heinrich, if und schwöre mir dasselbe!" -Der aber schaute treulich auf zum himmel Und wies die Hostie bekennend ab: "Gereinigt hast von Sünde du mein haupt; Doch sind wir Sünder all' vor Dem dort oben; Mur wer sie fühlt, den drückt die Schuld!" So sprach er. Dann stand er auf und fuhr befreit nach Morden. Der Sieg schritt vor ihm her und streute Blumen U. D. Auf seinen dornenvollen Königspfad.

Das Kegenbogenschüsselchen.*)

Der Sommertag war heiß, und gegen Abend kam ein Gewitter. Als es sich verzogen hatte, ging Friedel auf die Anhöhe hinter dem Hause, um den schönen Regenbogen zu betrachten. Er glaubte, daß er ihn dort näher habe; aber als er oben stand, war der Regenbogen noch ebenso weit entsernt als früher. Macht nichts! dachte er sich; schön ist er doch. Und so reckte er daß Hälslein und beguckte sich die bunten Farben am grauen Himmel ans dächtig.

Auf der Straße zur Anhöhe herauf fuhr eine Kutsche; davor waren zwei Rosse gespannt, die gingen fein bedächtig im Schritt, denn auf dem steilen Wege geht es nicht anders, mochten sie sich denken. Der Kutscher war auch ihrer Meinung und schritt nehen dem Wagen ohne Eile einher. Dben ließ er halten, schlug das Dach des Wagens zurück, das aufgerichtet war, damit es nicht hereinregne. Da kam eine Frau zum Vorschein, die drinnen saß, und hatte schneeweißes Haar. Sie trug ein dunkles Kleid und

^{*)} Aus: "Lebensmorgen" von Wilhelm Fischer. Berlag G. Müller, München und Leipzig 1906. Auf allen diesen feinen Erzählungen liegt, wie im "Regenbogenschüsselchen", ein märchenhaster Duft. Die Güte, durch die wärmende Sonne verkörpert, strahlt in Fülle in diesem seligen Kinderland, wo auch Erwachsene sich noch in Freuden ergehen können. Wir möchten unsere Leser dazu auffordern; denn die zurten sinnigen Geschichten mit den teils symbolischen Gestalten sind in einfachem, anmutigem Stil geboten, und die Verschmelzung von Märchen und Wirklichkeit ist so glücklich, daß sie bei jungen und alten Kindern schöne und tiese Stimmung hervorrusen werden, die lange in ihren Herzen nachklingt.